

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

157 (9.7.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Zageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einzugsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 S., Kellernzeile 20 S.

mit amtlichem Verkündungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204
Anzeigen-Aannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 157

Donnerstag den 9. Juli 1914.

86. Jahrgang

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, zu ernennen:

den Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, Oberbauinspektor Friedrich Wagner (aus Durlach) zum Bau- rat;

den Bezirksleiter Franz Huber in Durlach zum Veterinärarzt;

den Chemiker und Laboratoriumsvorstand bei der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dr. Artur Voos in Augustenberg zum Professor;

den Sekretär beim Ministerium Höchstihres Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Kanzleirat Max Erb (aus Durlach) zum Oberrechnungsrat;

den Oberrevisor Heinrich Traut beim Verwaltungshof in Karlsruhe (in Durlach) zum Rechnungsrat.

Ferner haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog unter dem 2. Juli d. J. gnädigst geruht, folgende Orden und Ehrenzeichen zu verleihen:

Vom Orden vom Jähringer Löwen das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub

dem Forstmeister Karl Wittemann in Durlach;

dem Ersten Staatsanwalt Dr. Gustav Sebold in Heidelberg (aus Durlach);

dem Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrats, Oberkirchenrat Adolf Buch (aus Durlach);

das Ritterkreuz I. Klasse

dem Professor Emil Banholzer am Gymnasium in Durlach;

dem Obertelegrapheninspektor bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Wilhelm Bleidorn (aus Durlach);

das Ritterkreuz II. Klasse

den Rechnungsräten Stephan Walz (aus Grözingen) und Gustav Zent (aus Weingarten) beim Evangelischen Oberkirchenrat;

dem Vorstand des Werkstätteamts Durlach, Maschineninspektor Emil Neuenstein;

das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen

dem Grundbuchbeamten Karl Person in Durlach;

dem Stadtrechner Karl Hubert in Durlach;

dem Telegraphensekretär Hermann Porsch in Durlach;

den Volksschulhauptlehrern Heinrich Gehrig und Karl Rektanus in Durlach;

den Oberstationskontrolleuren Friedrich Benz in Weingarten und Ferdinand Steinacker in Grözingen;

die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Char. Gendarmerie-Oberwachtmeister Julius Hertenbach in Durlach;

dem Steuereinnahmer Martin Glunz in Durlach;

dem Stationsvorsteher Christmann Urban in Berghausen;

die silberne Verdienstmedaille:

dem Char. Gendarmerie-Vizewachmeister Wenzeslaus Raber in Weingarten;

dem Forstwart Franz Xaver Bauer in Berghausen;

dem Altgemeindevorstand August Scheib in Stupsferich;

dem Schirmmann Johann Kufmann in Durlach.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Juli 1914 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Mitgliedern von freiwilligen Feuerwehren das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen:

dem Schuhmachermeister Wilhelm Ring-

wald in Berghausen und dem Tagelöhner Friedrich Jakob Wilhelm Kästle in Durlach.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Juli gnädigst geruht, den Landgerichtsssekretär Ernst Wicker in Waldshut (aus Durlach) nach Freiburg zu versetzen.

Mit Entschließung Sr. Ministeriums des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde Aktuar Ludwig Kaiser bei Sr. Amtsgericht Durlach als Bureauassistent etatmäßig angestellt.

A Durlach, 9. Juli. [Geburtstagsfeier Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.] Auch die alte Markgrafenstadt Durlach wollte nicht zurückbleiben, das Geburtstagsfest des Landesherren in feierlicher Weise zu begehen. Schon am Vorabend ertönte von den Kirchtürmen Glockengeläute und abends 9 Uhr war militärischer Zapfenstreich. Um dieselbe Zeit versammelten sich auf Einladung der Stadtgemeinde in der „Festhalle“ Männer und Frauen aus den verschiedenen Schichten der Bevölkerung. Zwei hier rühmlichst bekannte Vereine: der Gesangverein Nähmaschinenbauer und der Turnerbund hatten ihre Mitwirkung zugesagt und erfreuten die Festteilnehmer mit herrlichen Darbietungen, die allseits ungeteilte Bewunderung fanden. Die Musik stellte die vollständige Kapelle des Instrumental-Musikvereins Durlach. Herr Bürgermeister Dr. Reichardt begrüßte die Erschienenen. Überall, in ganz Baden, im kleinsten Dorf, gedachte man des Landesherren; da wolle auch die alte Markgrafenstadt Durlach nicht zurückbleiben; sie habe ihre Einwohner eingeladen, den Geburtstag des Landesherren feierlich zu begehen. Herzlicher Willkommgruß allen Erschienenen; herzlicher Dank den beiden mitwirkenden Vereinen, die ihre Kunst in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Möge das Fest einen schönen Verlauf nehmen und jeder Teilnehmer mit gehobenem patriotischem Gefühl von ihm zurückkehren zu seiner Alltagsarbeit! Den Großherzogstoast brachte Herr Lehramts-

Feuilleton.

22)

Zwei Frauen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Vier Wochen waren vergangen, seit Annelies ihren Vater durch den Tod verloren hatte. Nachdem der erste herbe Schmerz überwunden war, hatte sie sich mutig aufgerafft, eingedenk dessen, was sie dem Vater versprochen hatte. Wie sehr ihr der kluge, gütige Vater fehlte, wußte nur sie allein. Von ihm allein hatte sie ja in den letzten Jahren alles empfangen, was ihrem Leben Wert und Inhalt gab. So leidend und schwach er auch zuletzt gewesen war, sein starker Geist hatte sie geschützt und emporgehoben.

Nun mußte sie ohne ihn fertig werden.

Tante Krispina war nicht fähig, ihr ein Schuß zu sein. Im Gegenteil, eher mußte sie das alte, unselbständige Fräulein schützen, wenn sie ihr auch ein großer Trost war. Kollermann war ihr ja in allen äußeren Angelegenheiten ein Stab und eine Stütze. Aber die Verchiedenheit der beiderseitigen Lebensstellung machte sich doch zuweilen fühlbar. Den Vater konnte ihr niemand ersetzen. So

vieles, was ihr innerstes Leben ausmachte, mußte sie nun in sich verschließen.

Was für Schätze der Vater in ihr aufgestapelt hatte, das kam ihr erst jetzt zum Bewußtsein. Es war, als ginge er oft noch lebendig neben ihr. Bei allem, was sie tat, hörte sie im Geiste seine Billigung oder sein Abmahnen, sie sah seine Augen zustimmend oder verneinend auf sich ruhen. Das stärkte sie wunderbar.

Wußte sie einmal nicht aus und ein, dann ging sie vor das lebensgroße Bild des Vaters, das er für sie allein und auf ihren innigen Wunsch hatte malen lassen, als er ihr vor zwei Jahren gesagt hatte, daß seinem Leben ein kurzes Ziel gesetzt sei. Dieses wunderbar sprechende Bild, von einer genialen Künstlerhand gemalt, schien lebendig zu werden, wenn sie sich zu ihm flüchtete. Es hing in ihrem Arbeitszimmer über ihrem Schreibtisch, und sie konnte mit ihm sprechen, als sei er noch bei ihr.

Wie es der Vater von ihr gewünscht und erwartet hatte, nahm sie ihr Leben fest in beide Hände. Sie war keine sentimentale Träumlerin. Fest und unbeirrt ging sie ihren Weg.

Im Reulindener Herrenhause wurde bald nach des Vaters Beisehung alles zu ihrer

Uebersiedelung vorbereitet. Einige Zimmer waren neu hergerichtet worden, und ihr persönliches Eigentum wurde hinübergeschafft. Nun war alles zu ihrer Aufnahme bereit. Annelies hätte ihre Uebersiedelung ins Werk setzen können, aber sie wollte ihren Posten in Falkenau nicht eher verlassen, als bis der neue Majoratsherr eintraf und sie alle Geschäfte in seine Hände legen konnte.

Annelies hatte sich nicht entschließen können, das Schreiben, über dem ihr Vater, ehe es vollendet war, vom Tode ereilt wurde, an Norbert abzuschieken. Sie vermochte sich nicht davon zu trennen.

Dr. Bruckner, der in dieser Zeit viel in Falkenau zu tun hatte, teilte ihr mit, daß Norbert auf sein erstes Schreiben geantwortet hatte. Er hatte Annelies das Schreiben zur Einsicht mitgebracht. Es lautete:

„Sehr geehrter Herr Doktor! Auf Ihre, mich sehr überraschende Mitteilung kann ich Ihnen heute nur das Nötigste antworten, da momentan meine Zeit durch mein Amt sehr stark in Anspruch genommen ist. Daß Baron Joachim Falkenau sehr bald nach meiner Abreise bei einem Rennen verunglückte und starb, habe ich aus den Zeitungen erfahren. Sein früher Tod hat mich tief erschüttert, denn ich liebte ihn sehr, trotzdem ich mich mit ihm

praktikant Schwarz aus. Eine Rede, wie man sie selten hört — einfach, edel, voller schöner Gedanken, von echt badischem und zugleich echt deutschem Sinne durchweht. Wir bringen sie deshalb im Wortlaut, um auch denen, die verhindert waren, der Feier beizuwohnen, Gelegenheit zu geben, an schönen Gedanken sich zu erfreuen!

Hochgeehrte, zum Feste Versammelte!

Lasset uns ablegen, was des Alltags in uns ist und lasset uns die Herzen schmücken mit festlichem Sinn; es naht der Tag des Landesherren!

Ja, lasset uns die Herzen schmücken mit festlichem, mit edlem Sinn, wie er dem badischen Volke zusteht, denn alt ist hier im Lande die Kultur und von unsern Vorfahren wurde uns viel sittliches Gut überliefert und ein freier Mut und in den Liedern, welche einst das junge Volk unter der großen Linde sang und mancherorts, ach leider mancherorts nur, im Lande noch singt, offenbart sich eines biedern Volkes Seele. Möchten wir doch nie diese Quellen unserer Bildung, möchten wir nie des Ursprungs unserer Art vergessen.

Doch das Leben heutigen Tages lockt uns, lockt uns? nein reißt uns von diesen Quellen weg und im Getriebe des Alltags gehen wir, eilen wir, hasten wir aneinander vorüber und jedem ist gleich das andere Tun. Wir jagen nach Geld, wir jagen nach Gold. Das macht uns eigennützig, eigennützig selbst noch dann, wenn uns das Land aufruft zu einem Tun, das uns daran erinnern sollte, daß wir eines Volkes sind, und wir vergessen ach so gern, daß unser eigen Wohlergehen aus dem Wohlergehen des ganzen Volkes entspringt.

Doch darf ich klagen, wo wir ein fröhliches Fest feiern wollen, anlagen, da das Leben, das stärker ist als des Einzelnen Willen, uns zu solch eigennützigem Wirten zwingt? Nein, nicht anlagen will ich, nur mahnen, daß in uns nicht immer Werttag, Erwerbtag sein soll; will daran erinnern, daß wir alles, was wir haben, was wir sind, unsern Urvätern verdanken, denn in uns lebt weiter fort, was sie erschafft, erdacht und erkunden haben und ihre Eigenart. Unser Wesen wurzelt tief im badischen Volkstum. Wir sind nicht der Anfang und nicht das Ende, wir sind nur ein Uebergang und sollen die Ueberträger unserer Art sein, vermittelnd zwischen Vorfahren und denen, die nach uns kommen. Darum müssen wir immer wieder den Weg zu unserm Volkstum zurückfinden und wir finden ihn, wenn wir ihn suchen in Stunden der Ruhe und in festlichen Stunden, wenn das ganze Volk feiert.

Also wollen wir heute tun. So meinte ich das „lasset uns ablegen, was des Alltags in uns ist“: lasset uns vergessen, was im harten Kampfe um unser Leben, der sein muß, uns trennt, was uns im Kampfe um dingliche und um geistige Güter zu feindlichen Brüdern machen könnte und lasset uns vor ihn, den der Wille des Schicksals uns zum Führer gesetzt hat, hintreten als ein Volk, stolz im Bewußtsein unserer Art und einmütig in der Treue zum Landesherren und ihm als unser Geburtstagsgeheimnis wieder und wieder das Gelobnis machen, daß wir treu seiner Führung folgen wollen zum Ruhme unserer Heimat und zum Wohle des Vaterlandes aller Deutschen. Denn das ist im Hause der Jähringer Ueberlieferung, allerweg uns Vorbild zu sein, gut badisch in der Liebe zu unserer Heimat und treu deutsch im Verhältnis zum Reich.

Gut badisch und treu deutsch! Ja, das badische Volk soll im Reiche aufgehen, nicht untergehen, so wie eine Pflanze aufgeht, wenn man sie ins richtige Erdreich setzt und es sind alle die deutschen Völker, welche das Reich ausmachen, wie Pflanzen im Garten, und alle müssen sein, jede muß in ihrer Eigenart zum

erzürnt hatte. Ich selbst war damals in einer Lage und einer Gemütsverfassung, die mir das Leben recht wertlos erscheinen ließen. Aber Joachim Falkenau — mein treuester bester Freund — der stand ja bis zu seinem jähen Tode im hellsten Sonnenlicht des Glückes. Da ist das Sterben hart — härter noch für seine Angehörigen, als für ihn. O — ich habe mit ihnen um diesen Toten getrauert — wenn ich mich auch damals außerstande fühlte, von mir hören zu lassen. Ich wollte tot sein für alle, die mir früher nahegestanden hatten — weil ich mit mir selbst zerfallen war.

Nie habe ich daran gedacht, daß Baron Cyrill Falkenau vor mir und ohne Leibeserben sterben könnte, nie habe ich geglaubt, daß ich eines Tages zum Majoratsherren von Falkenau berufen sein könnte. Sie schreiben mir, daß es dennoch so ist, und ich muß es glauben. Diese Nachricht löst keine Freude in mir aus. Ich bin in ein Leben untergetaucht, in dem es nichts gibt als Pferde, eine weite Steppe und wenig Menschen, die eine andere Sprache reden, als ich selbst. Der alte Norbert Falkenau ist wirklich tot, er besinnt sich kaum noch auf sich selbst. Was von ihm übrig ist, das ist nur sein Schatten.

Aber ich habe nach langen Kämpfen hier in meiner Einsiedelei Ruhe gefunden, und

Schmuck des Gartens beitragen, auf daß er sein richtiges Aussehen habe. Unsere Treue dem Reiche sei, daß wir unsere Art bewahren, um mit unserer Kultur zu des Reiches Kultur Beitrag zu leisten und dadurch unsern deutschen Stammesverwandten allen mitzuhelfen, daß draußen die fremden Völker, hinter Reid und lesem Hohn die stille Bewunderung unserer hohen sittlichen Beutes verdienend, uns Deutsche auch fernerhin das Volk der Dichter und Denker nennen müssen.

Drei Dinge wollen wir darum sorgsam hüten, sie pflegen in Haus und Schule und sie verteidigen, wenn der rasende Verkehr heutiger Zeit, der gleichmacherische Umeinanderwerfer der Menschen, sie uns nehmen, wenn der siebrige Kampf uns Gold sie uns vergessen machen will: unser Gemüt, die Quelle unserer Volkstugend und unserer Kunst, und dieses Gemütes Sprache, unsere heimatlichen Mundarten und vor allem das dritte, auf dem alle Sitte und Ordnung beruht, das Gemeingut aller deutschen Völker, dem wir Deutschen es verdanken, daß wir das zuverlässigste Volk der Welt sind, unsere Treue. Lasset uns diese Wurzeln unseres Volkstums gesund erhalten, auf daß auf unserm heimatlichen Boden eigenartige, wahre Männer aufwachsen, die wir dem Vaterlande geben können, wenn es sie braucht, daß nach schlichter, heimatlicher Weise erzogen, wieder Männer unter uns wachsen wie jene, welche uns das Freiburger Münster erhielt unter dem Schutze der Herzöge von Jähringen, oder wahre Dichter des Volkes wie unser Johann Peter Hebel.

Solches wollte ich sagen und das Heimatliche wollte ich in uns aufwecken, damit wir nicht leeren Herzens den Geburtstag unseres Landesherren feiern und damit wir da drinnen wären sollten, was uns mit ihm verbindet. Das ist die Treue. Das Schicksal hat das badische Volk mit seinem Haus verbunden in einer jahrhundertelangen Geschichte von jenen Herzögen von Jähringen, den Städtegründern und Dombauern, es bis auf den heutigen Tag. Viel Liebes und manch Leides geschah in dieser langen Zeit; das hat im Volk eine unerschütterliche Liebe zu seinem Fürstentum erwachsen lassen. Die Großherzöge von Baden und Herzöge von Jähringen, sie waren im alten deutschen Sinne unsere Herzöge, die vor uns herzogen und die uns führten; wohin? Hin zum einigen deutschen Reich, dem langersehten.

Den Ueberlieferungen seines edlen Hauses getreu, regiert nun Großherzog Friedrich II. unser teures Heimatland und ein gütiges Geschick ließ bis heute seine Regierung eine glückliche sein. Und wir haben all unsere Liebe und Treue, die wir dem Geschlechte der Jähringer schulden, auf ihn übertragen. Er ist nun der höchste Ueberwacher badischen Volkstums und ein Beschützer der wahrheitsforschenden Wissenschaft und der Kunst, gut badisch und treu deutsch. Heute an seinem Geburtstage, vereinigt sich sein ganzes Volk in dem herzlichsten Wunsche, daß auch fürderhin das Schicksal seine Regierungszeit von schweren Schlägen möge uns unserer Industrie, unserer Landwirtschaft oder wem auch immer drohen, verschonen möge, aber vor allem, daß ihm selbst alles, was ein gutes Menschenherz ihm nur wünschen kann, vom Schicksal besichert werde. Möge es ihm und seiner hohen Frau noch lange beschieden sein, das badische Volk zu regieren. Unseren Glückwünschen aber wollen wir Ausdruck verleihen in dem Rufe: S. Kgl. Hoheit Großherzog Friedrich II. hoch, hoch hoch!

Heute früh ertönte von der Galerie des Turmes der evang. Stadtkirche der Choral: „Nun danket alle Gott!“ Um 1/10 Uhr war allgemeiner Kirchgang, an dem die Staats- und die städtischen Beamten, die Garnison und Abordnungen des Militär- und der verschiedenen Bassenvereine und der Feuerwehr teilnahmen. Um 11 Uhr hielt das Train-

diese Ruhe gebe ich nicht gern wieder auf, um da wieder ins Leben zu treten, wo ich einst untergetaucht bin — und wo ich einst glücklich war. Aber einer Pflicht habe ich mich nie entzogen, und wenn mich diese Pflicht ruft, nach Falkenau, dann werde ich diesem Rufe folgen.

Erst aus Ihrem Schreiben habe ich mit großer Trauer vernommen, daß Joachim Falkenaus Mutter gleich nach ihm gestorben ist, und daß auch sein Vater seit jener Zeit leidend ist. Ich habe nicht gewußt, daß mich noch etwas so tief schmerzen kann. In so trübem Lichte kann ich mir Falkenau gar nicht vorstellen. Einst strömte mir von da alle Lebensfreude entgegen, aber — tout casse, tout lasse, tout passe.

Ich bitte Sie, verehrter Herr Doktor, meinem verehrten Oheim dieses Schreiben vorzulegen und ihm zu sagen, daß ich nur ungern aus meiner selbstgewählten Verbannung wieder auftauche. Er soll aber versichert sein, daß ich zwar viel Unglück gehabt, daß ich aber nie etwas getan habe, was mich des Namens, den ich trage, unwürdig macht. Und wenn mir Onkel Donatus nicht unerbittlich zürnt und mir in seiner, mich früher so oft beglückenden Güte erlauben will, nach allem wieder das Wort an ihn zu richten, dann werde ich

bataillon Parade ab. Das übliche Festessen fand diesmal in der „Karlsburg“ statt. Die Stadt war reich besetzt. Das Fest ist nun veräußert; jeder kehrt zurück zu seiner Arbeit; sie treu und gewissenhaft im Hinblick auf die große Ganze zu erfüllen — das ist echt patriotische Gesinnung, das ist die Gabe, die wir dem Landesherren zu seinem Geburtstage weihen wollen!

Karlsruhe, 8. Juli. Der Großherzog hat das Protektorat über den Jungdeutschlandbund Baden übernommen und dies dem ersten Vorsitzenden, Generalleutnant z. D. Jägerichmidt, durch ein Schreiben angezeigt.

§ Karlsruhe, 8. Juli. [Schwurgericht.] In der heutigen Vormittagsitzung hatte sich der Kaufmann Wilhelm Steiger von Diedelsheim wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte war vom Jahr 1906 an bei einer Kohlenfirma in Baden-Baden in Stellung, bis er im Jahr 1912 als Teilhaber in das Geschäft eintrat. Von der Firma, der Steiger angehörte, bezog eine bekannte Zigarettenfabrik in Baden-Baden Koks und bezahlte diesen nach den von der städtischen Wage ausgestellten Wiegescheinen. In der Zeit vom August 1911 bis Januar 1913 fälschte der Angeklagte die Gewichtszahlen der Wiegescheine, um dafür die Bezahlung größerer Quantitäten Koks zu erhalten, als geliefert worden waren. Dadurch wurde die Zigarettenfabrik um etwa 350 Mk. geschädigt, allerdings wurde der Schaden später wieder ersetzt. Auch andere Badener Geschäfte schädigte der Angeklagte in ähnlicher Weise. Als er bei der Postverwaltung auch seinen Schwindel versuchte, wurde der Betrug entdeckt. Der Angeklagte wurde für schuldig erkannt und zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, verurteilt.

In der Nachmittagsitzung wurde gegen den ehemaligen Postgehilfen Otto Ludwig Kraß aus Hockenheim wegen Unterschlagung im Amte verhandelt. Kraß hatte in Dos und in Graben amtliche Gelder, die auf Postanweisungen eingezahlt waren, in Höhe von 400 Mk. unterschlagen und seine Befehle durch falsche Buchungen verheimlicht. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, verurteilt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Juli. Wie man aus diplomatischen Kreisen hört, denkt der Fürst von Albanien nicht daran, seinen Gegnern durch einen freiwilligen Rückzug aus der Berlegenheit zu helfen. Eine Ueberlieferung des Fürsten nach Skutari gilt solange als ausgeschlossen, als die Bedrohung Durazzos durch die Aufständischen andauert.

mir erlauben, ihm noch ausführlicher von dem zu erzählen, was hinter mir liegt.

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Mitteilung, sehr geehrter Herr Doktor, und begrüße Sie hochachtungsvoll

Norbert Falkenau.

Ganz selbstam wehte es Anmelies aus diesem Schreiben entgegen. Zwischen den resignierten Worten lag eine tiefe Bitterkeit, eine Freudlosigkeit, die sie mit dem einst so frohen, übermütigen Norbert nicht in Einklang bringen konnte.

Ein heißes Mitleid mit ihm erfüllte ihr Herz. Was mochte er erlebt und erlitten haben, das ihn so freudlos machte?

Voll Unruhe wartete sie nun auf Nachricht von ihm. Bruckner hatte ihm von dem Ableben des Barons Donatus Mitteilung gemacht. Diese Mitteilung hatte Norbert nicht angetroffen. Der Administrator der Skutschukoffischen Güter hatte eine Depesche an Bruckner geschickt:

„Baron Falkenau auf Reise durch Steppendörfer in Gejächten. Kehrt in drei Wochen zurück. Nachenden unmöglich, da Adresse täglich wechselnd und unbestimmt.“

(Fortsetzung folgt.)

Essen, 9. Juli. Vier gestern verhaftete Italiener waren im Besitz von etwa 3000 Mt. falscher 3- und 2-Markstücke. Für etwa 2000 Mt. falsches Geld hatten sie bereits in Umlauf gebracht. Das falsche Geld war in eigens dazu gefertigten Gürteln, die die Italiener auf dem Leibe trugen, aus Italien eingeschmuggelt worden.

Österreichische Monarchie.

Wien, 8. Juli. Wie die „Albanische Korrespondenz“ aus Durazzo meldet, sind die Nachrichten über die bevorstehende oder bereits erfolgte Abreise der Fürstin aus Durazzo unbegründet.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Der Direktor des Pariser Gemeindelaboratoriums Ring, hat gestern abend eine der bei den beiden russischen Anarchisten beschlagnahmten Bomben auf freiem Felde bei Beaumont zur Explosion gebracht. Ring erklärte, daß die Bombe imstande gewesen wäre, sehr große Verheerungen anzurichten. Die zweite Bombe, die mit keiner Zündschnur versehen war, ließ Ring zur genaueren Untersuchung nach dem Pariser Laboratorium bringen.

Norwegen.

Oslo, 8. Juli. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ist nach sehr schöner Fahrt durch die Fjorde abends 6 Uhr vor Oslo eingetroffen. Die Weiterreise nach Bergen erfolgt morgen Donnerstag mittag.

Durlach.

Zwangszwangs-Versteigerung.
Freitag den 10. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Saal des hiesigen Rathhauses hier gegen Barzahlung im Volltreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Büffel,
- 2 Kleiderchränke, 1 Chaiselongue mit Decke, 5 Korbsessel,
- 2 Rauch- und 1 Spieltisch,
- 1 Rauchservice, 1 Spieluhr,
- 10 verschiedene Teppiche, 2 Wand- und 1 Tischuhr, 2 Lampen, 10 versilberte Bestecke, 2 Silberbecher, 6 Kristallgläser, 10 Bilder, 1 Paar Vorhänge, 1 Regal, 60 verschiedene Bücher, 1 Garderobe, 1 Badeeinrichtung, 1 Küchenschrank, 1 Gasherd, 1 komplettes Sattelzeug, 1 Zaumzeug und sonst verschiedenes.

Durlach, 8. Juli 1914
Lair,
Gerichtsvollzieher

Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör an ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Eine Mansardenwohnung, bestehend aus 1 Zimmer mit Küche und Zugehör auf 1. Oktober an einzelne Person zu vermieten. Zu erfragen **Blumenstraße 1.**

Geräumige 2-Zimmerwohnung samt Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
Albert Noos, Sophienstr. 12.

Schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmern m. Gas u. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Amalienstr. 25, D. 2. St.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche u. Holzschopf ist auf 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten.
Gabriel Schwarz, Turmbergstr. 6.

Eine helle freundliche 2-Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. August oder 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen **Weingartenstr. 27, Laden.**

4-Zimmerwohnung, der ganze 3. Stock, mit allem Zubehör ist wegen Wegzugs sogleich oder auf 1. Oktober zu vermieten
Pfanzstraße 44.

Evangelische Generalsynode.

Karlsruhe, 8. Juli. Zu Beginn der Mittwoch-Sitzung gedachte Präsident Uibel der seit der letzten Generalsynode verstorbenen Abgeordneten und Mitglieder des Oberkirchenrats. Sodann wurde die Vorlage des evang. Oberkirchenrats betr. die provisorischen kirchlichen Gesetze genehmigt. Es handelt sich dabei um die Bildung evang. Kirchengemeinden. Sodann trat die Synode ein in die Besprechung verschiedener Petitionen der evang. Männer- und Arbeitervereine Kurpfalz. Eine Bitte betr. die Zusammenlegung kleinerer benachbarter Landpfarreien wurde dem Oberkirchenrat zur Kenntnisnahme überwiesen. Eine Petition über die Anstellung von Diözesanvikaren wurde, soweit es sich um die Anstellung solcher Vikare handelt, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; der zweite Teil der Bitte betr. die Erstattung von Auslagen bei Urlaubsvertretungen soll dem Finanzausschuß überwiesen werden. Ein Antrag, in dem die Generalsynode den Wunsch ausdrückt, daß das Protokoll der kirchlichen Visitationen dem Pfarrer vollständig vorgelegt wird, fand einstimmige Annahme. Weiter stimmte die Generalsynode dem Gesetzentwurf über die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten zur Generalsynode zu und vertagte sich dann auf kommenden Samstag 9 Uhr zur Beratung der Konfirmationsordnung. Zu Schluß der Sitzung gedachte Präsident Uibel des Geburtstags des Großherzogs und

erbat sich von dem Hause die Zustimmung, dem Großherzog die innigsten Wünsche der Synode zu seinem Geburtsfest übermitteln zu dürfen.

Eingefandt.

Durlach, 8. Juli. Unter den ortspolizeilichen Vorschriften haben wir einen § 53 über Peitschenknallen, welcher lautet: „Das Knallen mit der Peitsche ist verboten“. Dieses Verbot kennen aber wohl die meisten Fuhrleute nicht, denn sonst würde man das Peitschenknallen nicht in allen Straßen, selbst in der Hauptstraße, hören. Nachdem die elektrische Straßenbahn durch Durlach fährt und die Zahl der Lastauto immer mehr zunimmt, dürfte man doch wohl erwarten, daß der Lärm auf den Straßen nicht auch durch Peitschenknallen vermehrt wird. Die Schutzleute sollten deshalb angewiesen werden, daß der erwähnte Paragraph auch befolgt wird und die Ruhestörer zur Anzeige gebracht werden. x.

Jetzt ist die richtige Zeit, Säuglingen statt der im Sommer gefahrbringenden Kuhmilch das erprobte und seit 50 Jahren stets bewährte Nestlé'sche Kindermehl zu reichen. Dasselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzt verfaßte Broschüre über die Ernährung und Pflege des Kindes v. sendet auf Wunsch gratis und franco Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W. 57.

Zum grossen
Preiskegeln
in der
Karlsburg
werden alle Kegelfreunde höflich eingeladen.
Karl Lutz.

Schöne Brennkiirschen
jedes Quantum, kauft
U. Schurhammer, Blumenstraße 13.

Natürliche
Mineralwasser
sowie sämtliche
Bäderpräparate
(Kohlensäure, Sauerstoff, Fango etc. etc.)
Adler-Drogerie August Peter.

Heidelbeeren!
zu Wein, per Zentner 18 M., treffen Samstag oder Montag ein.
Bestellungen nimmt entgegen
J. König, Auerstraße 9, III.

Schöne 4-Zimmerwohnung, parterre, mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten
Kirchstraße 1.

Schöne, geräumige 4-Zimmerwohnung mit Balkon auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen
Grünerstraße 1.

Herrenstraße 25 ist eine helle große Werkstätte auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Napfenstraße 13.

Eine freundliche 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten
Hauptstraße 17.

Schöne 4-Zimmerwohnung, parterre, mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten
Karlsruher Allee 9, 2. St.
eine sehr geräumige Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bad sofort oder später.

Gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch in freier Lage sofort oder später zu vermieten
Grünerstraße 2, 3. St.

Brennholz, 2 Ster vor dem Haus, zu verkaufen. Näheres
Baseltorstraße 33, 1. St.

2 Johannisbeermöhlen und -Pressen und einen großen Zuber hat zu verkaufen
Ludwig Ritter, Adlerstraße 14.
Geschlossener Geschäftswagen zu verkaufen. Eignet sich auch als Speisewagen. Näheres
Karlsruhe, Parkstr. 27 III.

Die mir von meinem Arzte empfohlene Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife zur Beseitigung der lästigen
Schuppen
im Kopfsaar best. itigte dieselben in wenigen Tagen. Alfred Pfanzer, München.
Herba-Seife à Stück 50 Pfg., 50% verstärktes Präparat Mk. 1.-, 3. H. i. d. Apotheken, sowie i. d. Adler Drogerie August Peter

Siefert's
Haustrunk
ist der beste und natürlichste
Vollstrunk
überall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Pfr. nur Mk. 4.-
Bessere Sorte 5.-
Patentamt. franko Nachnahme. Geschützte Marke. mit Anweisung.
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh Siefert, Zell a.H. (Baden)
Durlach: Gustav Müller, Roltzstraße 6.

Ein grauer Schwanzer ist zugekauft. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld
Schlachthausstraße 15.

Aufgeweckter Junge
mit sauberer Handschrift als
Schreiner
auf mein Büro gesucht.

Amtliche Bekätterei.
Gesucht zuverlässiger kräftiger
Arbeiter
bei
W. K. Schmidt, Auerstr. 70
(Talgschmelze).

Sämtliche, welche sich mit
Logis- und Postgeberei
befassen, werden zu einer wichtigen Besprechung auf nächsten **Donnerstag den 9. Juli**, abends 7/9 Uhr, in das Nebenzimmer z. „Gambrius“, Hauptstr., hiermit eingeladen.
Der Einberufer.

Achtung!

Grösstes Konfektionshaus am Platze seit 1914.

Wer reell, gut und billig kaufen will, der kaufe nur im

Konfektionshaus Merkur

Inh. Gustav Nathan

nur in **Durlach** Ecke Haupt- und Gritznerstrasse.

Ich führe nur erprobte, gute Qualitäten und keine minderwertigen Sachen.

Auf Sommersachen

gebe ich bis auf weiteres bei Vorzeigen dieses Inserates

20% Rabatt

und wird der Rabatt sofort in bar ausbezahlt.

Achten Sie genau auf Firma „Merkur“ in Durlach.

Besichtigen Sie meine 7 Anzeigen.

Sonntags geöffnet von 8-9 und von 11-2 Uhr.

Möchte meine werten Kunden aufmerksam machen, dass dieses Geschäft mein einziges in der ganzen Umgebung ist und zu keinem anderen Geschäft gehört.

Umtausch eines jeden nicht passenden Kleidungsstückes gerne gestattet. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Kaufmännischer Verein Durlach E. V.



Anlässlich des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. findet heute Donnerstag, den 9. Juli 1914 kein Vereinsabend statt.

Der Vorstand.

Werkemeister-Bezirksverein Durlach.

Freundlicher Einladung zufolge beteiligt sich unser Verein am 25. Stiftungsfeste des Bezirksvereins Schwetzingen. Verbunden damit ist die Besichtigung der der Neuzeit entsprechend eingerichteten Conserverfabrik von W. Bassermaun & Co. Letztere dürfte von ganz besonderem Interesse für unsere werten Damen sein.

Wir ersuchen die Kollegen, sich recht zahlreich mit ihren werten Angehörigen zu beteiligen.

Das Jahrgeld für die Mitglieder übernimmt die Vereinskasse.

Abfahrt 9,08 vom Hauptbahnhof Karlsruhe.

Treffpunkt 8 Uhr Haltestelle der Elektrischen Bahnhof.

Der Vorstand.

Feuerbestattungs-Verein Durlach, E. V.

Wir setzen unsere werten Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes

Frau Katharina Ganter geb. Sutter

hiermit in Kenntnis.

Die Feuerbestattung findet am Freitag vormittag 11 Uhr im Krematorium in Karlsruhe statt.

Um rege Beteiligung unserer Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand

Johannisbeeren

sind zu verkaufen
Baselstrasse 33. 3. St. r.

Lebensfrisch eintreffend:

Holländer Angelischellische
Gabeljan, Merlans
Rheinlander

Blaufelchen

Lebende Ha'e.

1914er Gänse, Enten

ital. Hühner

franz. u. ung. Bouldarden

franz. u. deutsche Zamben

empfehlen

Oskar Gorenflo

Hoflieferant.

Stachelbeeren

hat pfund- und zentnerweise abzugeben

Gustav Geher, Schwabenstr. 2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns durch das Ableben unserer lieben Gattin und Mutter

Karoline Kuhn

geb. Herrmann

betroffenen schweren Verlust sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Besonderen Dank sagen wir für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Meyer, ebenso für die vielen Kranzspenden und allen, die der teuren Entschlafenen zur letzten Ruhestätte das Geleit gaben.

Durlach den 9. Juli 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Kuhn und Kinder.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern nacht unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Katharina Ganter

geb. Sutter

im Alter von 79 1/2 Jahren.

Durlach den 9. Juli 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert und Ferdinand Ganter
und Familien.

Kondolenzbesuche werden freundlichst verboten.

Die Kremierung findet Freitag 11 Uhr in Karlsruhe statt.

Heinrich Frohmüller, Damenschneider.

wohnt immer noch Kiltisfeldstraße 3 und zu gleicher Zeit empfehle mich im Anfertigen von Kostümen, Jachets, Mänteln etc., sowie im Modernisieren bei billiger Berechnung. Komme auf Wunsch ins Haus.

Trinkt nur

Deutschen Wein!

Empfehle über die Strasse einen prima

1912er Edesheimer Weisswein

1/2 Liter 75 Pfg., 1/2 Liter 40 Pfg.

1912er Ungsteiner Rotwein

1/2 Liter 90 Pfg., 1/2 Liter 50 Pfg.

Im Ausschank 1/4 Liter 25 Pfg.

Hochachtungsvoll

Karl Weiss, zum Pflug.

Johannisbeeren

pfund- und zentnerweise zu haben
Mittelstraße 3 im Laden.

Schöner Kinderwagen,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen

Amalienstraße 9. 3. Stod.

Zu verkaufen

ca. 2 1/2 Viertel Grünfutter
(Hafer und Wicken). Näheres

Werderstraße 12 I.

Hausburische,

jüngerer, kann sofort eintreten
Pfannkuch & Co,
Hauptstraße 64.

Zwei anständige Arbeiter können
Kost und Wohnung erhalten
Hauptstraße 66, 3. St.

Zwei kleinere Zimmer mit sämtlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten
Mühlstr. 12.